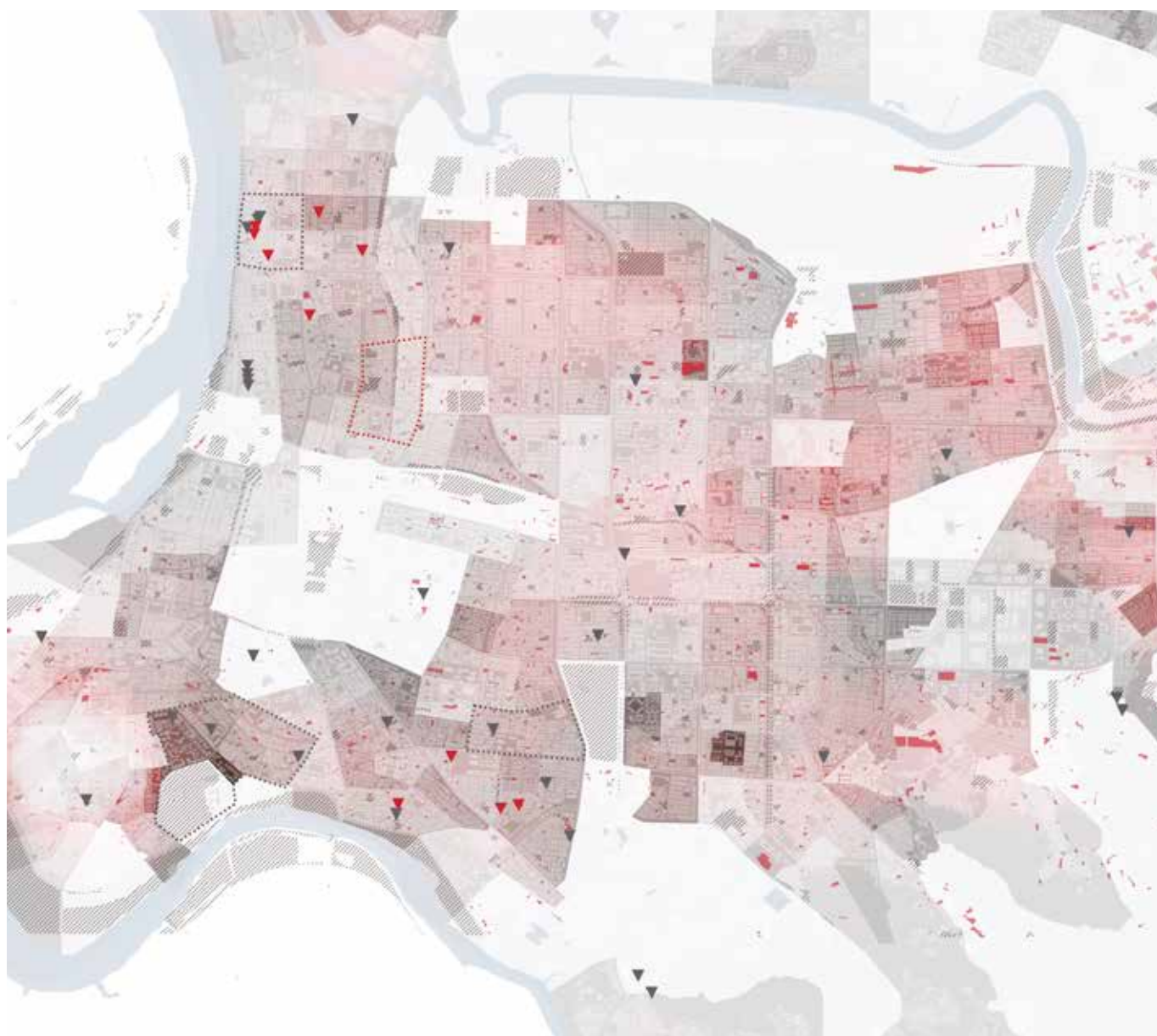


ABSCHLUSSARBEITEN der Masterstudierenden im Sommersemester 2019



TAIPEH VOID, Yuan-Jung Wang, Lehrstuhl für Nachhaltige Entwicklung von Stadt und Land, Prof. Mark Michaeli

Inhaltsverzeichnis

MASTER THESIS

M.A. Architektur

<i>Entwerfen und Konstruieren</i>	4
<i>Städtebau und Wohnungswesen</i>	11
<i>Baukonstruktion und Baustoffkunde</i>	14
<i>Raumkunst und Lichtgestaltung</i>	18
<i>Gebäudetechnologie und klimagerechtes Bauen</i>	20
<i>Städtische Architektur</i>	22
<i>Entwerfen und Gestalten</i>	26
<i>Entwerfen, Umbau und Denkmalpflege</i>	30
<i>Urban Design</i>	32

M.A. Urbanistik

<i>Urban Design</i>	34
<i>Nachhaltige Entwicklung von Stadt und Land</i>	36

M.A. Landschaftsarchitektur

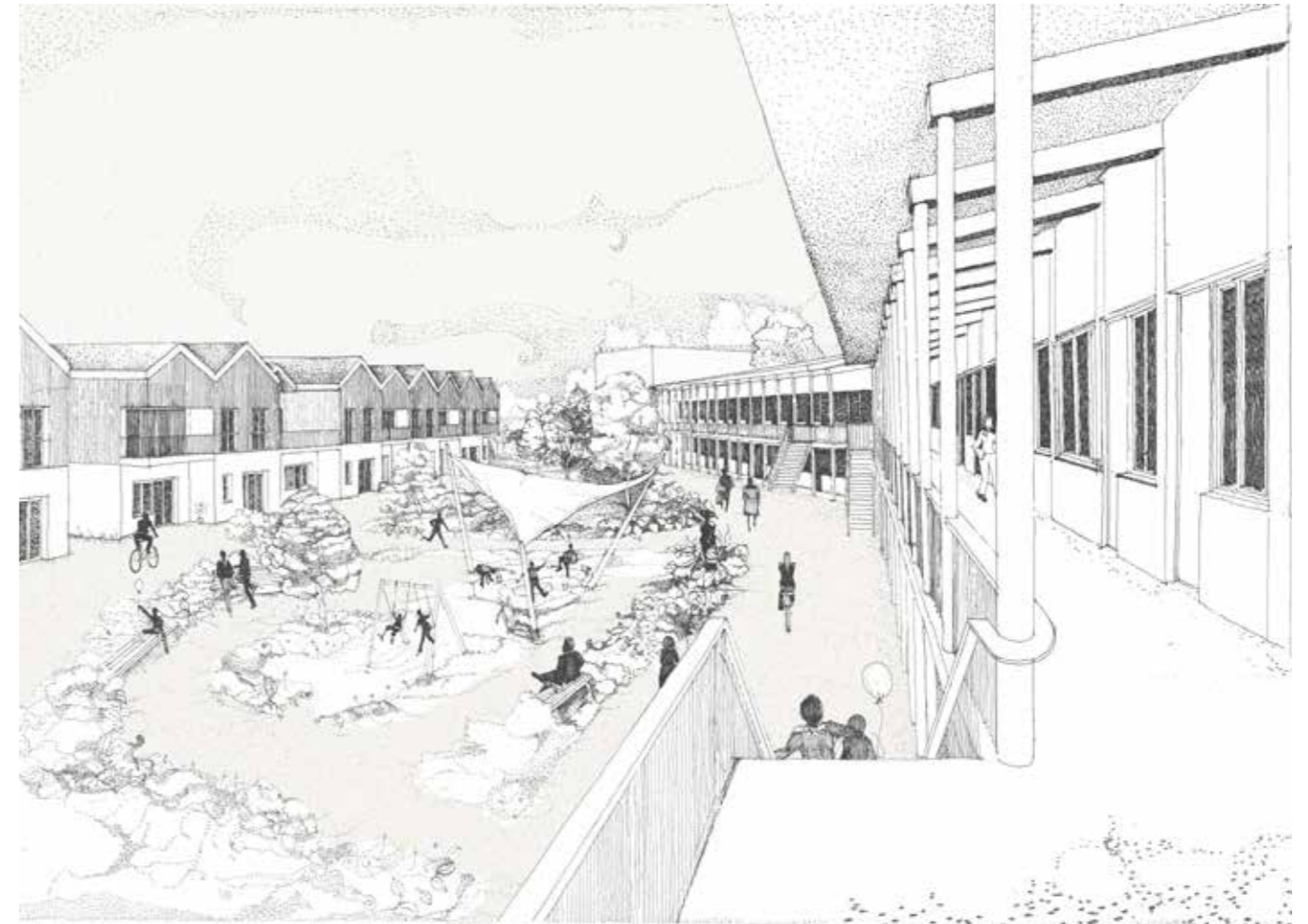
<i>Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum</i>	38
<i>Landschaftsarchitektur regionaler Freiräume</i>	40
<i>Landschaftsarchitektur und industrielle Landschaft</i>	42

<i>Impressum</i>	47
------------------	----

LAND UND DICHTER

Italia Cazar

Lehrstuhl für Entwerfen und Konstruieren, Prof. Florian Nagler



1



2

AM DORFANGER

Gegenstand unserer Betrachtung war dieses Semester ein 4,5 Hektar großes Areal in Türkenfeld und die Frage der Nachverdichtung. Wie kann man auf dem Land dichter planen, aber gleichzeitig gewährleisten, dass ein Dorf nicht seinen Charakter und seine Qualitäten verliert? Und wie kann man trotz Dichte gewährleisten, dass die Bewohner genügend Grünflächen und Privatsphäre haben, was man normalerweise sucht, wenn man im ländlichen Bereich wohnt?

Mein Entwurf interpretiert die Idee eines Straßengerdorfes neu. Er basiert auf drei neuen Achsen, welche die einfachste und schnellste Verbindung für Fußgänger von der S-bahn zum Weiher und in die Altstadt darstellen sollen.

Gleichzeitig werden bestehende Achsen ergänzt und eine Anbindung an den südlichen Teil und die Einkaufsstraße gefördert. Es entsteht ein neuer Fußweg um einen Anger, welcher Erholungsmöglichkeiten wie differenzierte Treffpunkte, Spielflächen und Sitzgelegenheiten anbietet. Dort werden auch Funktionen wie Fahrradstellplätze, Müllhäuser und die Fußgängerausgänge der Tiefgaragen beherbergt.

Giebelständige Reihenhäuser sollen im Gegensatz zum willkürlichen Bestand ein einheitliches Straßenbild erzeugen und dem neuen Wohnquartier einen eigenen ruhigen Charakter verleihen.

Türkenfeld bekommt eine neue belebte Fußgänger-Achse und die Qualität der Privatfläche bleibt trotz Dichte erhalten.

1 Außenperspektive
2 Schnittperspektive

M.A. Architektur – Lehrstuhl für Entwerfen und Konstruieren

LAND UND DICHTe

Gloria Glatt
Lehrstuhl für Entwerfen und Konstruieren, Prof. Florian Nagler



1



2

LAND UND DICHTe

Die heutige Gesellschaft sieht sich durch den beständigen Siedlungsdruck dem Problem der Zersiedelung des ländlichen Raumes konfrontiert. Abhilfe schafft dichter und enger bauen, ohne dass dabei das Dörfliche verloren geht.

In der Masterthesis „Land und Dichte“ wird auf dem Entwurfsgebiet in Türkenfeld, einer Gemeinde unweit des Ammersees, versucht, lokale Motive wie die des Straßendorfes und des Hofes aufzunehmen und umzuformulieren. Typische dorfräumliche Elemente wie der Wechsel von Volumen und Dächern, Spiel mit Weite und Enge werden aufgegriffen. Der Hof, der sich aus verschiedenen Gebäudevolumen zusammensetzt und dessen Volumen durch einen feinen Knick gegliedert wird, weist verschiedene gemeinschaftliche Nutzungen auf und ist somit kollektiver Erfahrungsraum, der das Gemeinschaftsgefühl stärkt. Eine Absicht des Entwurfes war es, verschiedene Typologien und Wohnungen für jede Lebenslage anzubieten und so gibt es neben Geschosswohnungsbau und Reihenhäusern, ein Mehrgenerationenhaus. Alle Wohnungen weisen einen Bezug zum Hof auf. Die privaten Außenbereiche, orientiert zu den Grünflächen, die zwischen den einzelnen Höfen liegen, bieten Möglichkeit zum Rückzug. Im Geschosswohnungsbau ist der Grundriss um einen mittleren Raum konzentriert. Das Leben aus der Mitte greift das Thema des Hofes auf. Der Wunsch nach einer klaren Grundrissgestalt spiegelt sich in der Tragstruktur wider. Das Gebäude ist in Holzständerbauweise konstruiert.

- 1 Lageplan
- 2 Straßenperspektive
- 3 Ansicht
- 4 Grundriss OG



3



4

6

LAND UND DICHTe

Rouven Grom
Lehrstuhl für Entwerfen und Konstruieren, Prof. Florian Nagler



1

WOHNEN AM ANGER

Entsprechend einer nachhaltigen Dorfentwicklung soll möglichst wenig Fläche versiegelt werden. Ein Grünzug soll die beiden durch die Bahnlinie getrennten Dorfhälften wieder näher zueinander bringen und vor allem für Fußgänger und Radfahrer einen neuen Übergang schaffen. Die neuen, größten Gebäude sind giebelständig um den Grünzug ausgerichtet, der östliche Teil des Grundstücks wird mit kleineren Gebäuden aufgefüllt. Der Grünzug, ein Anger, ist das neue leere Zentrum der Siedlung und Attraktor für die Bewohner von ganz Türkenfeld. Er gibt der Siedlung landschaftliche Weite und der Umgebung einen funktionalen und ästhetischen Mehrwert. Der Anger ist eine gemeinschaftliche Grünfläche, ein Cafe und Spielplatz bespielen und bilden gleichzeitig das leere Zentrum.

Um das neue Quartier natürlich zu durchmischen, ist ein Mehrgenerationenwohnen um den Anger vorgesehen. Die Gebäude können je nach Bedarf aus verschiedenen Wohntypen zusammengesetzt werden, soz. mit einem Baukastenprinzip, aus dem sich unterschiedliche Gebäude ergeben. Aufgrund der gewollten, hohen baulichen Dichte ergibt sich eine große Anzahl an Stellplätzen, die in kleineren Tiefgaragen untergebracht werden. Anmietbare Schlafplätze und Gemeinschaftsbereiche sind je Häusergruppe einmal vorhanden.

Die Anger-Gebäude sollen als Holzbau ausgeführt werden, da dies einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit, sowie zum Umweltschutz leistet. Gleichzeitig soll ein einheitliches, aber variierendes, ländliches Bild erzeugt und der Holzcharakter nach außen hin gezeigt werden.



2



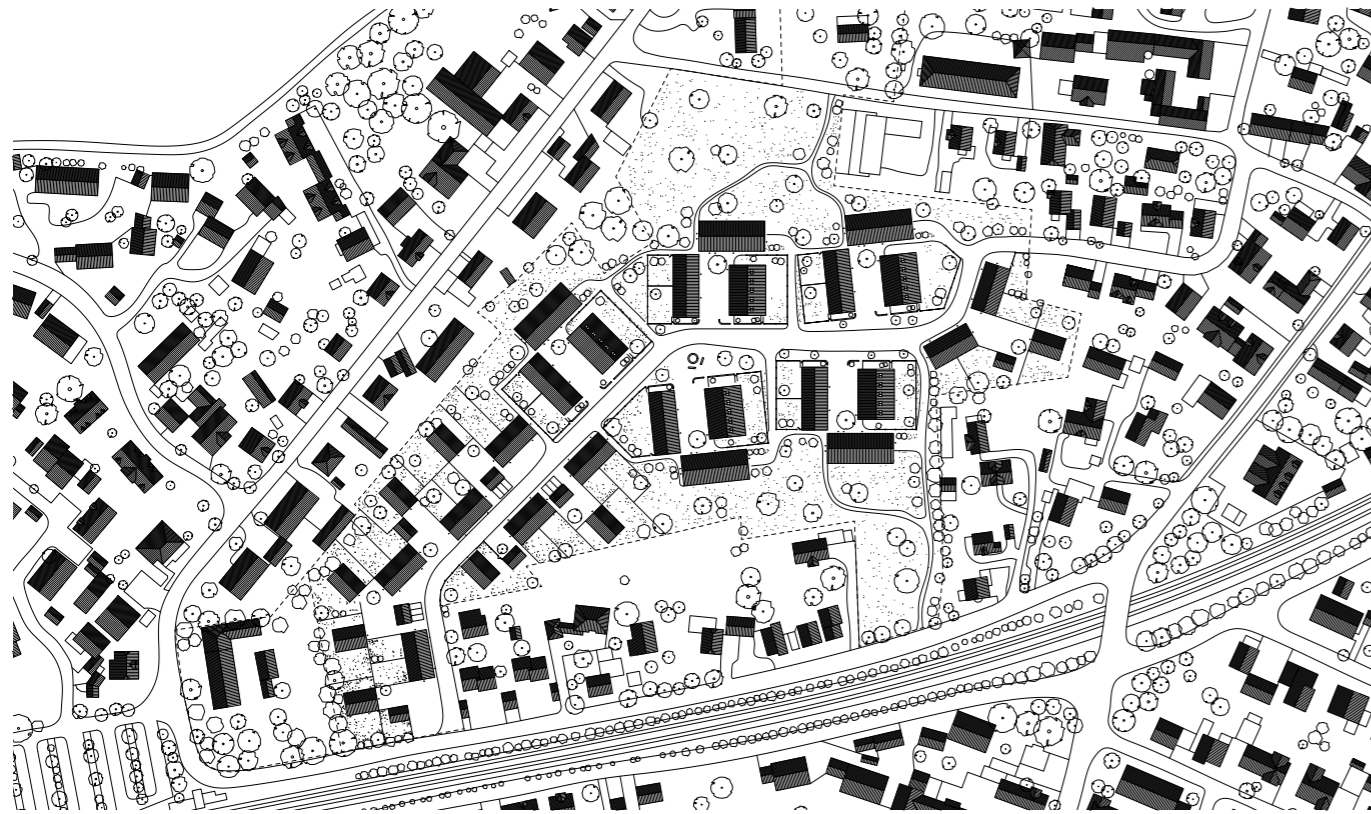
3

- 1 Angerperspektive
- 2 Gebäudeschnitt/-ansicht
- 3 Lageplan

7

LAND UND DICHTE

Damaris Kapp
Lehrstuhl für Entwerfen und Konstruieren, Prof. Florian Nagler



1

MEHRGENERATIONENHOF

Die neue Wohnsiedlung, die in Türkenfeld entstehen soll, orientiert sich entlang einer Dorfstraße, die den Bahnhof und die bestehende Kirchstraße verknüpft. Entlang der Straße sollen Höfe mit unterschiedlichen Qualitäten entstehen. Fußwege in einer hinteren Ebene verbinden die Höfe miteinander und führen durch grüne Freiflächen. Kleinere, private Hoftypologien, bestehend aus Doppel- und Einfamilienhäusern mit privaten Gärten, bilden den Auftakt in das Gebiet. Dem Straßenverlauf folgend weitet sich der Straßenraum durch große, einsehbare, halböffentliche Hofanlagen. Die Dreiseithöfe werden jeweils aus einem zweigeschossigen Doppelhaus, einem dreigeschossigen Mehrgeschosswohnungsbau und einer eingeschossigen Scheune gebildet. Während sich im Erdgeschoss des Mehrgeschosswohnungsbaus eine Alterswohngemeinschaft befindet, bieten verschiedene Wohnungen in den darüberliegenden Geschossen Raum für Singles, Paare und kleine Familien. Das gegenüberliegende Doppelhaus ist für traditionelle Familienmodelle ausgelegt, die ein Zusammenleben als Großfamilie mit den Großeltern in einem Haus vorsehen. Die Scheune bietet neben Parkmöglichkeiten auch einen Gemeinschaftsbereich zum Hof gerichtet, den sich die Hofbewohner nach ihren Vorstellungen aneignen können.

Durch die Durchmischung der verschiedenen Generationen soll das Gemeinschaftsleben im Hof sowie der nachbarliche Austausch gestärkt und gegenseitige Hilfe ermöglicht werden, was unter anderem die Qualität ländlichen Lebens ausmacht.



2

- 1 Lageplan
- 2 Perspektive
- 3 Straßenansicht



3

LAND UND DICHTE

León Lesoine
Lehrstuhl für Entwerfen und Konstruieren, Prof. Florian Nagler



1

LAND UND DICHTE

Der Entwurf beschäftigt sich mit der Dualität zwischen geometrisch klar definierten intimen Räumen und dem diese umspülenden gemeinschaftlichen Raum und der Methodik - innerhalb dieses Systems - Raumzonen lediglich durch die Position dieser Räume zueinander abzugrenzen.

An den Grundstücksrändern im Norden und Süden finden sich rigide, geordnete Strukturen, die die bestehende Dorfstruktur aufnehmen und Plätze schaffen, die der Dorfgemeinschaft zur Verfügung stehen. Im Kontrast dazu steht das sich zwischen diesen beiden Plätzen aufspannende ruhige Wohnquartier, das einer Parklandschaft mit hineingesetzten polygonalen Solitären gleicht.

Diese gruppieren sich in Dreierensembles um einen gemeinschaftlichen Innenhof, der durch die Setzung der einzelnen Volumen zueinander einen intimen Binnenraum erzeugt. Er lässt Raum für private Aneignung, ist ein Ort des zufälligen Aufeinandertreffens und fördert die soziale Interaktion innerhalb der Nachbarschaft.

Das räumliche Konzept innerhalb der Gebäude greift das städtebauliche Thema auf und differenziert klar Orte des Miteinanders und Orte des privaten Rückzugs. Schlaf- und Badezimmer gruppieren sich dabei als klar ablesbare Formen um einen zentralen Erschließungsraum und grenzen an ihren Engstellen einzelne Raumzonen voneinander ab. Das Prinzip der Mitte als gemeinschaftliches Zentrum findet so seine räumliche Umsetzung nicht nur im Bezug zur Stadt, sondern auch im Bezug zur Nachbarschaft und innerhalb der Familie.



2



3/4/5



6/7



- 1 Straßenperspektive
- 2 Lageplan
- 3 Grundriss RG
- 4 Materialkonzept
- 5 Raumkonzept
- 6 Gemeinschaftshof
- 7 Wohnzimmer

LAND UND DICHTER

Elisabeth Vögele

Lehrstuhl für Entwerfen und Konstruieren, Prof. Florian Nagler



1

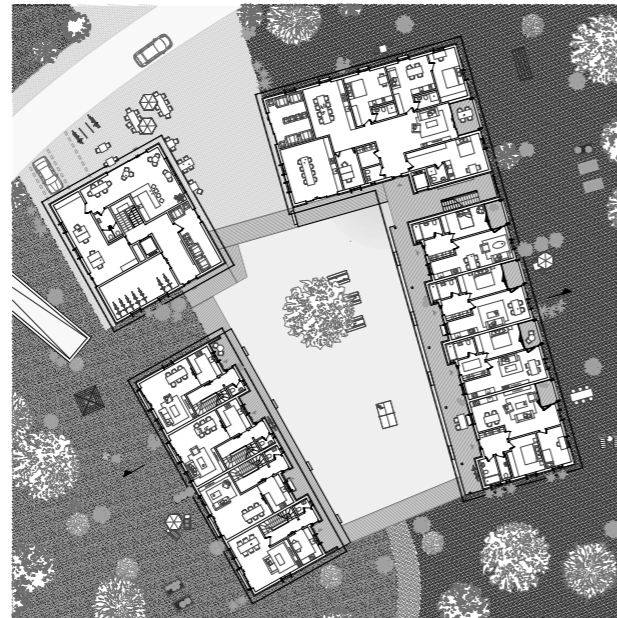
LAND UND DICHTER - NEUE WEGE FÜR TÜRKENFELD

Das Thema der Wohnungsnot ist heute allgegenwärtig. Auf dem Land ist dank eines überwiegend einseitigen Angebotes, das Wohnraumpotenzial jedoch bei Weitem nicht ausgeschöpft. Dieser Entwurf beschäftigt sich am Beispiel eines 5,5 ha großen Grundstückes in Türkenfeld mit der Frage, wie man auf dem Land benötigten Wohnraum schaffen kann, ohne die dörfliche Atmosphäre zu verlieren.

Das Konzept dieses Entwurfes ist es eine Bandbreite an Wohnräumen zu schaffen, die zu verschiedenen Lebenssituationen und Entwürfen passen. Um hierbei auf einem Gebiet dieser Größe soziale Überschaubarkeit gewährleisten zu können und Nachbarschaften zu schaffen, werden mittels der Typologie des Hofes, kleine Gemeinschaften innerhalb des neuen Quartiers gebildet.

Jeder Hof bietet 2-3 Zimmerwohnungen, Reihenhäuser und Cluster Wohnungen. Die Adresse des Hofes wird durch das Vorderhaus gebildet, welches im Erdgeschoss zur Straße orientiert eine öffentliche Nutzung beherbergt. Verschiedene öffentliche Einrichtungen bedienen das Quartier und bringen Bewohner der umliegenden Gebiete in das neue Viertel.

Alle Wohnungen orientieren sich um einen gemeinschaftlichen Hof und werden von diesem erschlossen. Außen um den Hof gliedern sich die Außenbereiche jeder Wohnung an. Der gemeinschaftliche Hof wird von einer Stufe gefasst, die vor den Eingangsbereichen der Wohnungen einen Raum aufspannt, der zum Verweilen einlädt. Dies hilft den Hof zu beleben und die Nachbarschaft zu stärken.



2

1 Hof Perspektive
2 Grundriss, EG
3 Schnitt



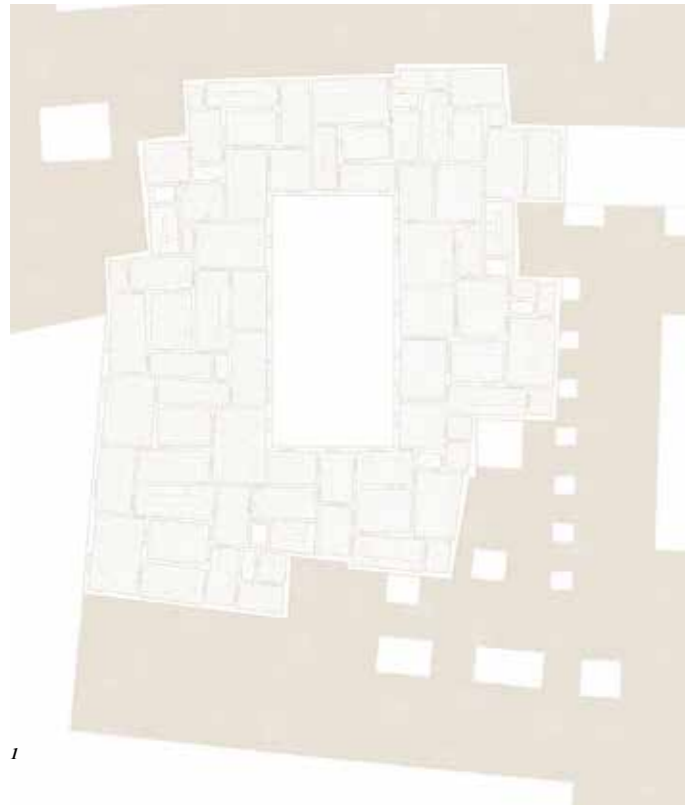
3

M.A. Architektur – Lehrstuhl für Städtebau und Wohnungswesen

TRANSFORMATION OF THE PATIO HOUSE

Ann-Christin Decher

Chair for urbanism and housing, Prof. Stephen Bates, Prof. Bruno Krucker



1



2



3



4

- 1 Floorplan 2nd storey
- 2 Sala / Living room
- 3 Secondary Patio
- 4 Zaguán / Entrance
- 5 Section



5

TRANSFORMATION OF THE PATIO HOUSE

Positioning residential units around an inner courtyard is an ancient form of human dwelling. Whereas protection from enemies and storms was the primary purpose at that time, the patio is now a semi-public outdoor space, often used as a retreat or community yard. The transformation into different cultures shows the flexibility of this typology, whose continuous actuality I demonstrated in a contemporary housing project in Seville.

In order to develop a concept that takes up the irregular shape of the plot, I saw my building as a network. Widening and knotting in the fabric creates a hierarchy between the rooms. Stairs as well as secondary lighting and ventilation elements are integrated into the network and shape the volume of the building through protrusions and cut-ins. The playful arrangement of these spatially structuring elements also morphologically integrate the building into the surrounding area.

The floorplan extends like a net over the entire floor. Conceptually significant elements become visible through a thicker structure. On the first floor the sala becomes the heart of the apartment due to its spaciousness and nicely tiled ribbed ceiling. The flats on the second storey are maisonette units organised around a small secondary courtyard. After entering the apartment, one maintains a direct connection to the outside, through which the rooms receive pleasantly indirect light and remain cool.

The network structure of the floor plan enables fluid boundaries between the residential units, so that rooms can be connected to different apartments as required.

SE VENEZIA MUORE

Elena Rigato

Chair for urbanism and housing, Prof. Stephen Bates, Prof. Bruno Krucker



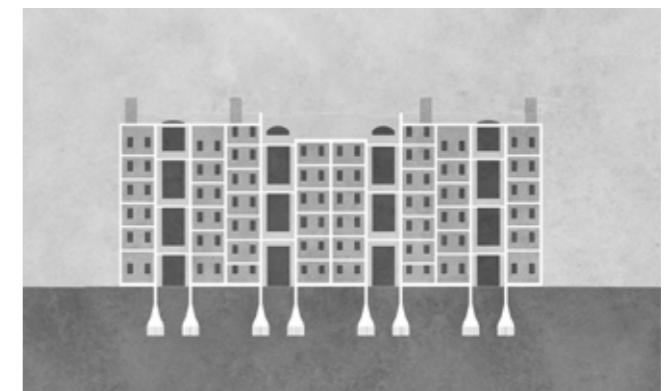
1

SE VENEZIA MUORE

For a thousand years Venice has occupied a unique position in the imagination of all visitors. The city which survived so many wars, epidemics, invasions, today is subsiding in two senses.

Physically, because of a consistent rise of its surrounding waters and the dereliction of its structures. Metaphysically, because of the massive citizen exodus to the mainland conurbations.

In order to bring again life onto the island, I decided to work with a series of social housing interventions. San Pietro in Castello is a small lively island located at the very eastern side of the venetian lagoon, which in the last 50 years has been transformed into an unaccessible landfill. I saw so much potential on this quiet plot, and I decided to adopt a masterplan of minimal interventions, without modifying the pre-existence, achieving a series of simple forms which are bringing life again onto the island. Looking at venetian structures, I decided to focus on their general rhythm, on their serial repetition of small cells and big ones (2) 'Portego' - the traditional Big and long common venetian room, used to connect water-side and street side. These big spaces at the ground-floor (3) become passages, which connect the public water side to the privacy of the central garden. And above (4), they determine the shared living space. They open themselves through the loggias on the water front, showing the movements inside the living unit.



2

- 1 Exterior image
- 2 Section
- 3 Small moment
- 4 Small moment



3



4

M.A. Architektur – Lehrstuhl für Baukonstruktion und Baustoffkunde

ALLEINE ZUSAMMEN WOHNEN

Pavel Khriashchikov
Lehrstuhl für Baukonstruktion und Baustoffkunde, Prof. Florian Musso



1

ALLEINE ZUSAMMEN WOHNEN

Zürich ist eines der finanziellen Zentren Europas mit circa 400.000 Einwohnern, wobei etwa 46% der Bevölkerung der Stadt alleine wohnt. Es besteht daher ein hoher Bedarf an kleinen Wohnungen, der aktuell nicht gedeckt wird.

In dieser Masterarbeit wurde ein Projekt der Micro-living Genossenschaft auf dem Busbahnhof in Zürich entwickelt. So könnte eine der problematischsten Stellen der Stadt renoviert und gleichzeitig Wohnraum für über 300 Menschen geschaffen werden.

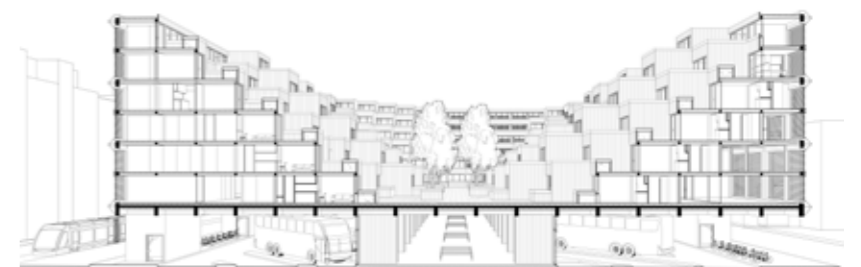
Die Hauptidee des Entwurfes ist, das Gebäude nach innen zu orientieren, so ist jede Wohnung komplett vom Lärm der Busbahnhofebene isoliert. Im Zentrum des Gebäudes befindet sich der Hof und die terrassierten Wohnungen sind um die grüne Fläche herum angeordnet. Die Gemeinschaftsräume der Genossenschaft sind zur Straße orientiert. Die terrassierte Struktur des Projekts ermöglicht es, private Gärten für jede Wohnung zu schaffen.

Die Konstruktion besteht aus 8 Betonkernen und einer Holzstruktur, in der sich die Wohnungs-Zellen befinden. Diese Lösung reduziert die CO2 Emission und schafft ein nachhaltiges Klima innerhalb der Genossenschaft.



1 Perspektive
2 Fassadenschnitt
3 Perspektivenschnitt

2



3

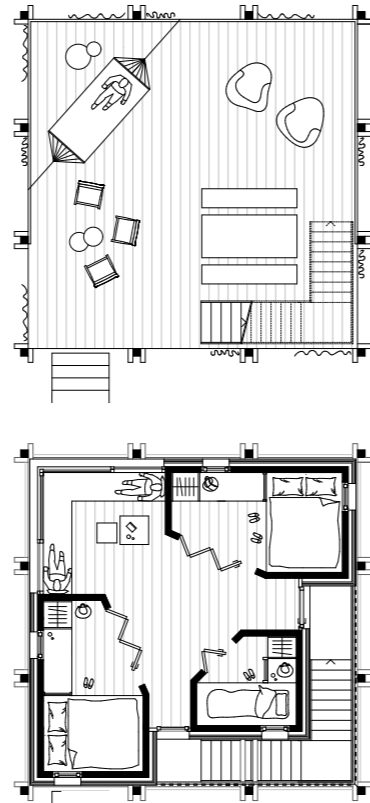
CAMPINGBOOM

Veronika Maier

Lehrstuhl für Baukonstruktion und Baustoffkunde, Prof. Florian Musso



1



2

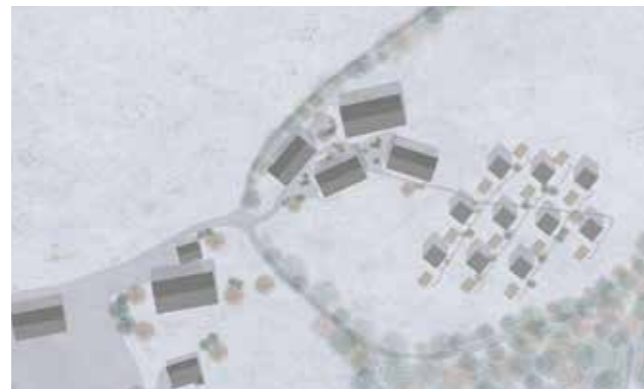
CAMPINGBOOM

Das Projekt Campingboom befindet sich im ländlichen Raum südöstlich von München. Die Region ist aufgrund ihrer idyllischen Landschaft ein beliebtes Reiseziel für Touristen. Der neue Campingplatz ist als nachhaltige Alternative für den Fahrradtourismus konzipiert.

Im Gegensatz zu anderen Unterkunftsformen ist beim Camping das soziale Leben in der Gemeinschaft von großer Bedeutung. Anstatt anonym nebeneinander zu wohnen, ist hier Kommunikation und nachbarlicher Austausch erwünscht. Um das gemeinschaftliche Leben auf dem Campingplatz zu stärken, werden verschiedene Treffpunkte für die Gäste angeboten.

Im nördlichen Teil des Areals befinden sich vier größere Gebäude, die sich städtebaulich an den dörflichen Strukturen der Umgebung angleichen. Ein Fahrradservice, ein Verwaltungsgebäude mit Rezeption und Einkaufsladen, ein Selbstversorgerhaus mit Aufenthaltsräumen, sowie Mehrbettzimmer für Gruppen, und ein Sanitärgebäude sollen hier entstehen. Die gemeinschaftlichen Funktionen im Erdgeschoss sind von den privaten Funktionen im Obergeschoss getrennt, um Rückzug und Privatsphäre sicherzustellen. Am Hang werden neben Holzplateaus für Zeltgäste Unterkünfte geplant. Drei kleine Wohnmodule werden im Obergeschoss gruppiert und bilden eine Wohngemeinschaft. Das offene Erdgeschoss dient den Unterkunftsgästen und den angeschlossenen Zeltgästen als Außenraum, der Schutz vor Regen und gleichzeitig die Möglichkeit für nachbarlichen Austausch bietet.

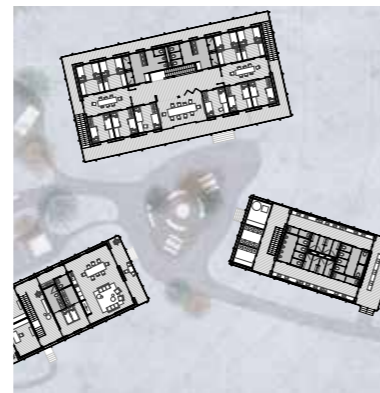
3



- 1 Außenperspektive
- 2 Unterkunft EG / OG
- 3 Lageplan
- 4 Gemeinschaftshäuser EG / OG



4



OPEN ACCESS

Nelly Prechtl

Lehrstuhl für Baukonstruktion und Baustoffkunde, Prof. Florian Musso



1

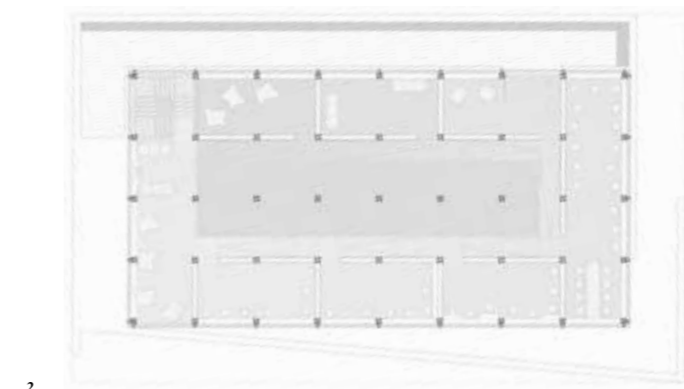
BIBLIOTHEKEN ALS IMPULSGEBER

Ob Wohnzimmer der Stadt, idea store, Bildungszentrum oder Forum, in unserer Gesellschaft hat die Institution der Bibliotheken viele Namen. Diese Namensvielfalt spiegelt die Suche nach einer zeitgemäßen Funktion und neuen Nutzungen sowie die zunehmende Wichtigkeit der Bibliothek als dritter Ort in der Gesellschaft.

Die Digitalisierung verändert nicht nur die Aufgaben für Bibliotheken sondern entgrenzt auch die Arbeitsmöglichkeiten. Dezentrale Arbeitsplätze als Satellitenstandpunkte könnten die Situation sowohl in der Innenstadt als auch im Umland verbessern, indem der Verkehr reduziert wird und an Lebensqualität gewonnen wird. Impulse zur Nachverdichtung könnten dabei genutzt werden, um der Verstädterung und dem Identitätsverlust in ländlichen Bereichen entgegenzuwirken.

Der Entwurf für Wolfratshausen steht stellvertretend für die Satellitenstandorte. Die Bibliothek basiert auf einem modularen Stützensystem, in welches Podeste, Rampen und Möbel flexibel eingehängt werden. Die Rampen betonen den Charakter der Entschleunigung und der Raum wird durch die Bewegung besser erlebbar. Größe, Sockel und Dachform dagegen sind frei an die Umgebung anpassbar, um eine Verbindung zum Ort herstellen zu können.

Die Suche nach der Identität wird somit durch ein flexibles Raumkonzept beantwortet, welches an zukünftige Bedürfnisse angepasst werden kann.



2

- 1 Innenraum
- 2 Grundriss OG
- 3 modulares System
- 4 Blick über die Loisach



3



4

M.A. Architektur – Lehrstuhl für Raumkunst und Lichtgestaltung

GEMEINDEZENTRUM RHEINFELDEN

Philipp Brodbeck
Lehrstuhl für Raumkunst und Lichtgestaltung, Prof. Hannelore Deubzer



1

GEMEINDEZENTRUM RHEINFELDEN

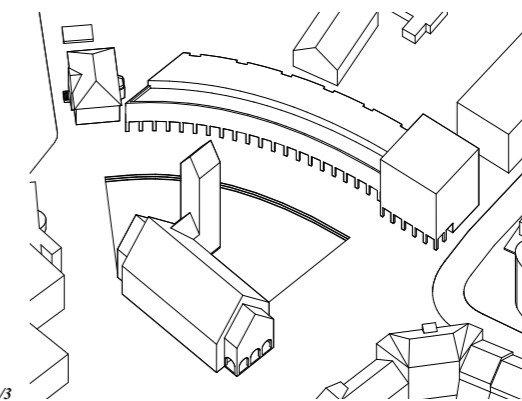
Kirchengemeinden schrumpfen, so auch die beiden evangelischen Gemeinden der Stadt Rheinfelden in Südbaden. Da auch der Gebäudebestand in einem sanierungsbedürftigen Zustand ist, bietet sich die Chance einer Neustrukturierung. Mit der Zusammenführung beider Gemeinden zu einer Kirchengemeinde geht die Schaffung eines innerstädtischen Ortes einher, der Identität und Gemeinschaft stiftet und die Gemeinde im Stadtraum präsent werden lässt.

Das Grundstück neben dem Rathaus am Rande des Marktplatzes ist derzeit durch eine halbhohe Mauer der Öffentlichkeit vorenthalten. Der Entwurf sieht einen geschwungenen Baukörper vor, der die Kirche freistellt und einen Rücken für einen neuen Stadtplatz ausbildet.

Die Kirche aus der Zeit des Nationalsozialismus bleibt erhalten und erhält durch gezielte Eingriffe einen neuen Charakter. Die Einbringung transluzenter Elemente in den Rundbögen der Apsis, sowie ein heller Natursteinboden, geben dem Raum mehr Licht und Tiefe und lassen Momente der Transzendenz zu.

Als Abschluss der neuen Bebauung setzt das Gemeindehaus einen Hochpunkt im Stadtzentrum. Der Saal wird als Antithese zum Kirchraum von oben betreten. Drei Ebenen und Belichtungssituationen zonieren den Raum und ermöglichen vielfältige Nutzungsszenarien, die den Anforderungen der aktiven Gemeinde gerecht werden.

Die Kolonnade nimmt die flanierenden Stadtbewohner auf und rhythmisiert sowohl den Platz als auch die geschwungene Zeile. Sie verwebt die Erschließungen des Gemeindezentrums, des erdgeschossigen Kinderhauses, sowie die der zwölf darüberliegenden Stadthäuser zu einem zusammenhängenden Gefüge.



2/3

- 1 Kirchraum
- 2 Axonometrie
- 3 Schwarzplan
- 4 Gemeindesaal
- 5 Kolonnade



4/5



M.A. Architektur – Lehrstuhl für Gebäudetechnologie und klimagerechtes Bauen

BoTu - SUSTAINABLE TRANSFORMATION

David Benjamin Habermann
Lehrstuhl für Gebäudetechnologie und klimagerechtes Bauen, Prof. Thomas Auer



1

SUSTAINABLE TRANSFORMATION OF A VULNERABLE NEIGHBORHOOD IN ROTTERDAM

How to transform a socially disadvantaged neighborhood without gentrification?

„BoTu“ offers a deep analysis of the districts of Bospolder and Tussendijken, two of Rotterdam's socially most vulnerable neighborhoods. The goal is to develop a design strategy which helps to transform BoTu into a desirable, diverse, healthy and sustainable neighborhood. With an array of highly contextual small, medium and large scale interventions based on a predefined framework, the design proposal aims to improve the living conditions in BoTu while retaining and strengthening its unique identity.

A series of highly contextual measures seeks to address the architectural and social issues of the neighborhood: A new mixed-use development implements functional diversity on the ground floor level. Consolidating multiple small elementary schools into a large school cluster near the central park creates a safe haven for the youth and adds direly needed sports facilities to the neighborhood. The third part of the heart of BoTu, the Visserijplein Market will be strengthened with a new public building as well as a large roof structure, offering additional protection, community functions and identity to one of the neighborhoods most important meeting places.



2

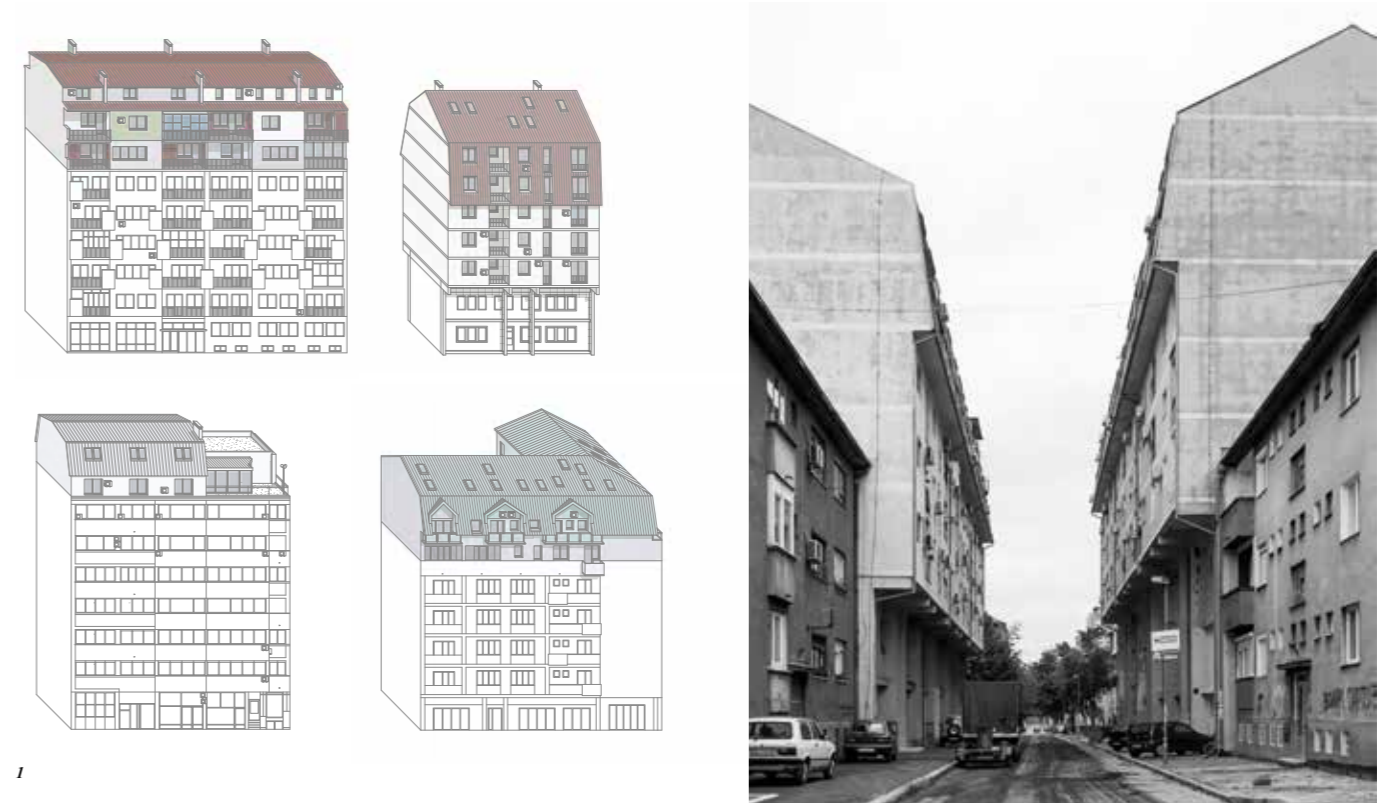


3

M.A. Architektur – Lehrstuhl für Städtische Architektur

BELGRADS PARASITEN

Anella Agić
Lehrstuhl für Städtische Architektur, Prof. Dietrich Fink



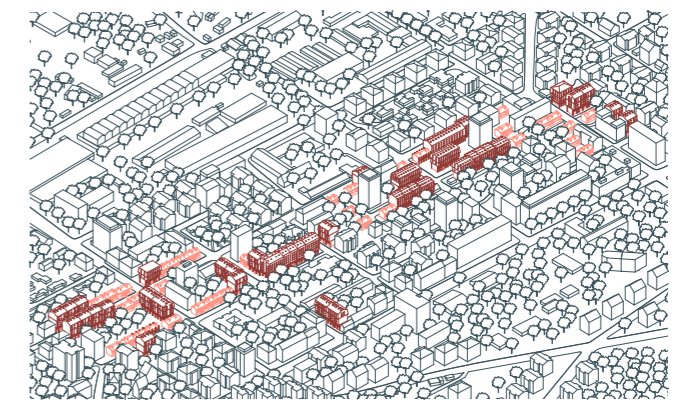
1

2

EINE ANALYSE INFORMELLER DACHAUFSOCKUNGEN IN BELGRAD

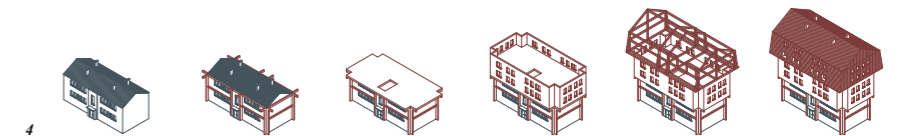
Von fast jedem Standpunkt der Stadt Belgrad aus ist man mit informellen, teils wilden Dachaufbauten konfrontiert. Der Städtebau vollzog sich bereits ab den 1960er Jahren einer Art Demokratisierung, nicht nur Architekten und Stadtplaner waren von nun an am Prozess beteiligt, sondern auch die herkömmliche Bevölkerung und unabhängige Investoren begannen immer mehr Kontrolle zu übernehmen. Neben kleineren Dachaufbauten, die dem reinen Zweck zur privaten Erweiterung des Wohnraums dienen, entwickelten sich besonders seit den 1990er Jahren auch vermehrt mehrstöckige Aufstockungen, dessen Leitmotiv die Maximierung des Profits ist. Der Staat und die Öffentlichkeit haben so schnell ihren Einfluss an der Entwicklung verloren wie in kaum einer anderen europäischen Stadt. Dies führte zu aktuell rund 2,2 Millionen illegal gebauten Objekten unterschiedlichster Art in Serbien. Auch wenn solche illegalen Bautätigkeiten gezielt den Staat geschwächt und zu weiteren Problem geführt haben, konnten sie dazu beitragen, die extrem angespannte Wohnungssituation vor dem vollständigen Zusammenbruch zu bewahren. Außerdem haben solche Bauten, meiner Meinung nach, einen gewissen Charme und drücken einen spannenden Kontrast zur komplett durchgeplanten Stadt aus.

Das Beispiel der Stadt Belgrad sollte zeigen, dass Aufstockungen über die klassische Form hinausgehen könnten und mehr über die Funktion der Dächer, nicht nur als fünfte Fassade, nachgedacht werden sollte.



3

1 Variation von
Aufstockungen
2 Karaburma, Belgrad
3 Axonometrie, Karaburma
4 Aufstockung in fünf
Schritten



4

WOHNGIGANT

Lukas Brecheler
Lehrstuhl für Städtische Architektur, Prof. Dietrich Fink



1



2



2

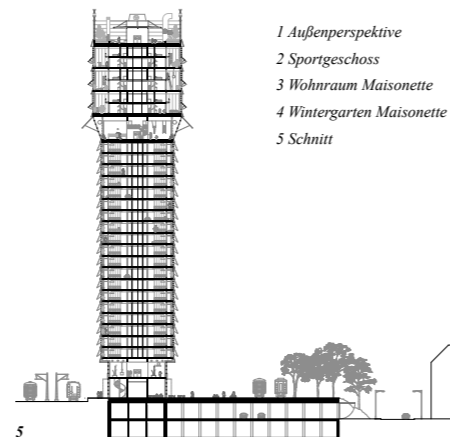


2/3/4

EIN WOHNGIGANT IN AUGSBURG

Das Haus steht unmittelbar am Augsburger Hauptbahnhof und reiht sich ein in einen Ring aus Hochpunkten, der über die Altstadt hinweg stadträumliche Beziehungen entstehen lässt. Umspült von noch aktiven Güter- und Rangiergleisen trotz des Hauses der Geschwindigkeit und dem Lärm der vorbeifahrenden Züge. Das Haus baut sich auf einem robusten Stützensystem auf. Den Wohnungen vorgelagert ist eine umlaufende Wintergartenschicht. Diese dient als Pufferschicht, eine äußere Haut gegen die vorbeirauschenden Züge, den Lärm und bietet auch die Möglichkeit einer Wohnraumerweiterung. Sie ist Loggia und Wohnraum zugleich. Im 21. Geschoss, am Knick, befindet sich das Herzstück des Hauses, ein den Bewohnern dienendes Geschoss für sportliche Aktivitäten. Zwischen den Stützen sind

der Schräge folgend Tribünen aus Metallgittern eingefügt. In den oberen sechs Geschossen befinden sich je über zwei Etagen Maisonettewohnungen. Im unteren Geschoss wird gewohnt, im oberen Geschoss wird geschlafen. Die vorgelagerte Wintergartenschicht ist hier zweigeschossig und tiefer, sie wird zum grünen Zimmer, zum Garten hoch oben über der Stadt. Den Abschluss des Hauses bildet ein den Bewohnern zugängliches Dachgeschoss. Eine umlaufende Gartenzone aus Hochbeeten setzt das Element der umlaufenden Schicht fort. Der Charakter des Hauses bedient sich einer Referenzwelt, die dem Ort gerecht wird. Ein technisches, metallisches und robustes Haus, das Elemente aus der Industrie und der Bahn aufgreift und sich so am Ort zwischen den Gütergleisen und der Stadt verhaftet.



- 1 Außenperspektive
- 2 Sportgeschoss
- 3 Wohnraum Maisonette
- 4 Wintergarten Maisonette
- 5 Schnitt

5

PUBLIC TERMINAL - EIN IMPULSGEBER FÜR VARNA

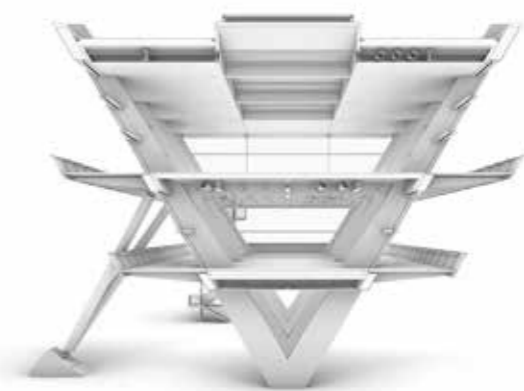
Boris Zhelezov / Sebastian Schwarz
Lehrstuhl für Städtische Architektur, Prof. Dietrich Fink



1

PUBLIC TERMINAL

Die Stadt Varna war aufgrund ihrer geschützten Lage in der „Varna-Bucht“ schon immer eine wichtige Hafenstadt. Aus infrastrukturellen und platztechnischen Gründen soll nun ein Teil des Hafens in den „Salzsee Varna“ verlagert werden. Die Entwicklungspläne der Stadt sehen für die frei werdenden Flächen, Kulturangebote und ein neues Passagierterminal vor. Das „Public Terminal“ ist ein multifunktionales Bauwerk, welches sich aus drei unterschiedlichen Nutzungen konstituiert, einer überdachten Promenade im Erdgeschoss, einem Kreuzfahrterminal im ersten Obergeschoss und einem Maritim-Museum im zweiten Obergeschoss. Die Geschosshöhen ergeben sich aus den jeweiligen spezifischen Funktionen. Maßgebend ist die Terminalebene, welche sich auf 8m Höhe befindet um das Andocken von Gangway zu Schiff möglichst eben zu gewährleisten. Desweiteren unterstützt die Geometrie der v-förmigen Tragkonstruktion die Zonierung der einzelnen Ebenen. Die Skulpturalität des Haupttragwerks aus Stahlbeton wird durch die Ausformulierung der untergeordneten Stahlelemente unterstützt. Die aktuellen Entwicklungen des Hafengebietes zielen auf das Errichten von möglichst kapitalbringenden, temporären Gastronomiebauten, welche allerdings weder langfristigen Lösungen bieten, noch das Potential des Ortes voll ausschöpfen. Wir sind daher der Überzeugung, dass ein öffentlicher Impulsgeber an diesem prägenden Ort, der Stadt Varna den nächsten Schritt leisten könnte, ihre ehemalige Präsenz und Bedeutsamkeit als „Perle der Schwarzmeerküste“ wieder zu erlangen.



- 1 Außenperspektive
- 2 Querschnitt
- 3 Promenade

2



3

M.A. Architektur – Lehrstuhl für Entwerfen und Gestalten

REFSHALEØEN BÅDEVÆRFT

Matthew Roy Dueck
Lehrstuhl für Entwerfen und Gestalten, Prof. Uta Graff



1

BOOTSWERFT REFSHALEØEN

Der weltweite Schiffsbau ist in den letzten Jahren stark eingebrochen. Verschiedene Faktoren, wie ein Überangebot an Schiffsraum auf den Weltmärkten und rückläufige Wachstumsraten sind die Gründe dieser Krise.

Es stellt sich die Frage, wie eine Bootswerft heute aufgestellt sein muss, um in der momentanen Situation bestehen zu können. Eine Lösung könnte eine Manufaktur für die Spezialanfertigung von Holzbooten sein, die mit ihren modernen Maschinen aber auch zusätzlich andere Güter herstellen kann. Die Halbinsel Refshaleøen ist wegen seiner jungen Existenz und seiner ehemaligen Nutzung als Produktionsstätte von Schiffen, von Industriehallen und ähnlichen Strukturen, die zum Schiffsbau benötigt werden, geprägt. Seit dem Schließen der Werft haben sich innerhalb dieser Gebäude neue Nutzungen gebildet und die Manufaktur profitiert von der Vielfältigkeit der neuen ansässigen Betriebe, Cafés und Geschäfte. Die exponierte Lage und Nähe zur Stadt hilft, Kunden zu gewinnen.

Der Aufbau der Werft richtet sich komplett nach der Logik der Produktionsabläufe. Materialien werden vom Lager aus in der Werkstatt und letztendlich in der Halle weiterverarbeitet, um am Ende als fertiges Boot ins Wasser gelassen zu werden.

Die öffentlichen Räume der Werft blicken auf die Halle und machen den Bootsbaubesuch für den Besucher erfahrbar. Die Struktur des Gebäudes erinnert mit seiner Zangenkonstruktion an die Rippen eines Bootes und stellt mit seinen Zimmermannsverbindungen den Bezug zum handwerklichen Bootsbaubetrieb her.



2

1 Blick zum Wasser
2 Blick auf die Werft
3 Blick zum Lager; Café;
Umgebungsmodell



3



HOSPITIUM – BEHERBERGUNG STERBENDER

Laura Eberhardt
Lehrstuhl für Entwerfen und Gestalten, Prof. Uta Graff



1



2

HOSPITIUM

Das Bewusstsein darüber das jeder einmal Sterben wird ist im Alltag der Stadt kaum spürbar. Die Gesellschaft spricht nicht über das Sterben und der Tod hat keinen offensichtlichen Platz im städtischen Kontext.

Mein Entwurf steht den sterbenden Menschen aus der Stadt in der Stadt zur Verfügung.

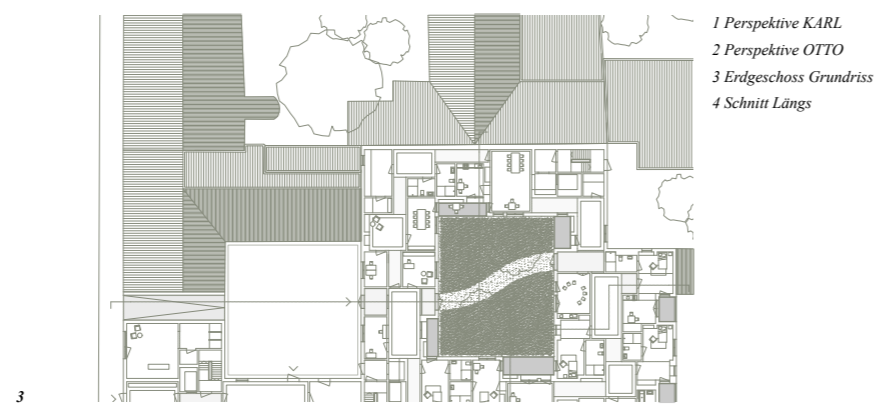
Der Tod als Schwellensituation kann im architektonischen Raum verkörpert werden.

Bei den Bewohnern eines Hospizes handelt es sich um Gäste, die eine gewisse Zeit an einem gewissen Ort menschlich angemessen beherbergt, begleitet und palliativmedizinisch behandelt werden. Das Leben jedes Gastes ist individuell, ihre Krankheitsakten unterschiedlich und jeder Sterbeprozess wird anders verlaufen.

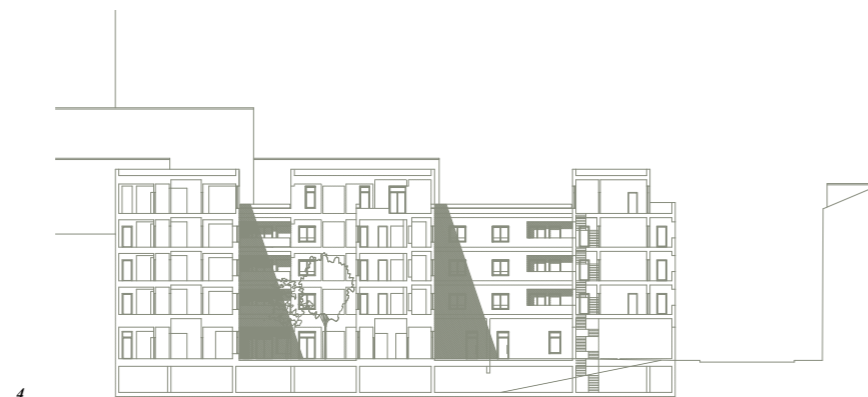
Um möglichst detailliert auf die Bedürfnisse und individuellen Erfahrungen der Hospizgäste eingehen zu können, werden Charaktere für den Entwurf als eine Art Annäherung an die Personengruppen, die in einem Hospiz leben, verstanden.

Zu den folgenden Charakteren entstanden Modellarbeiten in Form von Raumgefügen und Guckkästen, welche die Perspektiven der Charaktere aufzeigen. Das Raumgefüge von privaten Sterbeorten wurde mit der Sequenz von öffentlichen Orten gefügt.

Der Entwurf eines Hospizes in dem gewohnten Umfeld der Stadt, beschäftigt sich nicht nur mit einem bedeutenden Bestandteil des Lebens, dem Tod, sondern schafft auch einen angemessenen Ort für würdevolles Sterben in unserer Gesellschaft.



1 Perspektive KARL
2 Perspektive OTTO
3 Erdgeschoss Grundriss
4 Schnitt Längs



4

SANATORIUM

Nina Sophie Kleber
Lehrstuhl für Entwerfen und Gestalten, Prof. Uta Graff



1

ORT DER GENESUNG

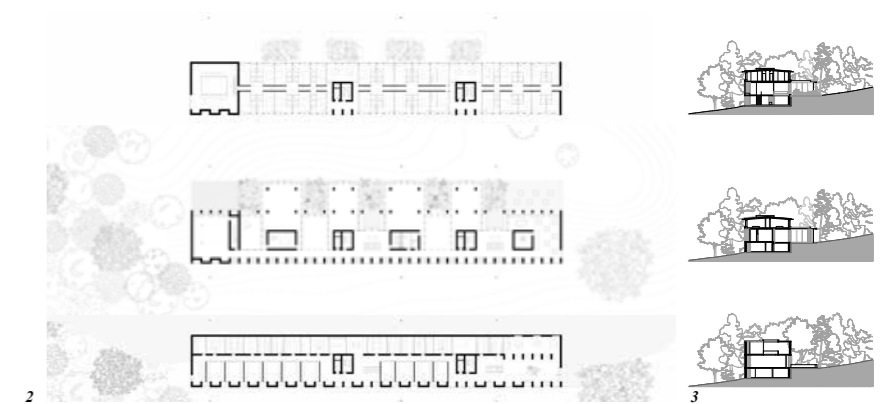
„Beim Haus geht es nicht nur um den Kontakt zwischen unseren Füßen und dem Boden, sondern um die Begegnung unseres ganzen Seins mit der natürlichen Umgebung.“ - Dom H. Van der Laan

In meiner Arbeit geht es um den Umgang mit einem Ort der Genesung für psychisch/ psychosomatisch erkrankte Menschen, ein Gebäude für ganzheitliche Therapien. Im Bezug auf gebaute Sanatorien Ende des 19. Jh steht das Gebäude in einer natürlichen Umgebung und situiert sich neben einer bestehenden Klinik mit einem ergänzenden Programm.

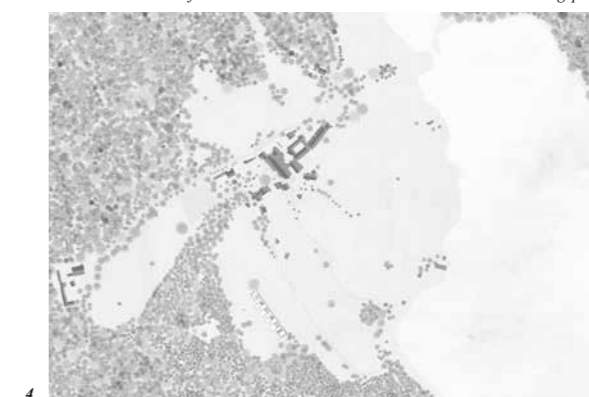
Das Gebäude nutzt mit seiner Position die Zweiseitigkeit des Ortes: einerseits ein dicht bewachsener Wald, andererseits der Weitblick zum See. Die innere Struktur des Entwurfs spielt in seiner räumlichen Sequenzierung mit Außen- und Innenraum.

Um massive funktionale Kerne hüllt sich eine leichte Struktur, die die Gruppentherapie Räume (wie Musik, Kunst oder Bewegungstherapie) ausbilden, sich nach außen hin zum Wald mit der Natur verzahnen und durch Gärten mit Heilpflanzen getrennt werden. Im unteren Geschoss befinden sich Einzeltherapie Räume, die eine intime private Atmosphäre genießen. Durch indirektes Oberlicht und massive Wände werden diese von äußeren Reizen geschützt. Im obersten Geschoss befinden sich Schlafeinheiten für stationäre Patienten. „Die Schale, die uns räumlich umgibt, soll so atmen, so diffundieren können wie unser Körper.“ - Martin Rauch

Stampflehm bildet die massiven Wände und trägt mit seiner Haptik und natürlichen Funktionalität zum Wohlbefinden des Menschen bei.



1 Innenraum - Modellfoto 2 Grundrisse 3 Schnitte 4 Lageplan 5 Außenperspektive - Modellfoto



4



5

M.A. Architektur – Professur für Entwerfen, Umbau und Denkmalpflege

GUSTAV GSAENGER - ZWISCHEN SAKRAL UND PROFAN

Katharina Meenenga
Professur für Entwerfen, Umbau und Denkmalpflege, Prof. Andreas Hild



1

ZWISCHEN SAKRAL UND PROFAN

Gustav Gsaenger war ein deutscher Architekt der Nachkriegszeit. Er war einer der wenigen Architekten, die zu seiner Zeit modern bauten. Sein Schwerpunkt lag auf Neu- und Umbauten von Sakralgebäuden.

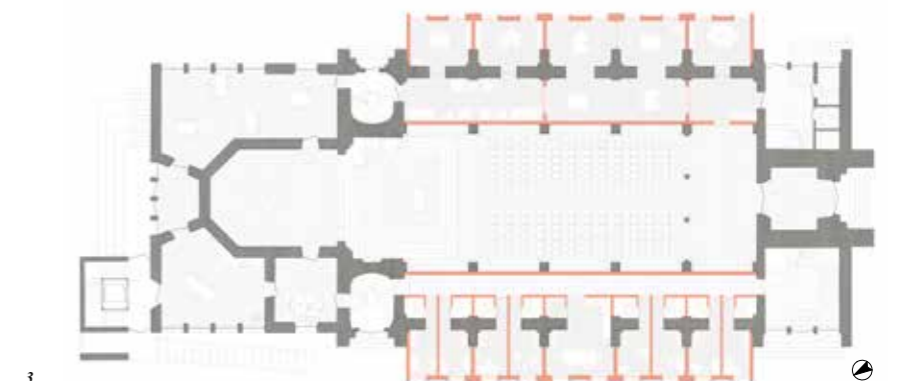
Eines seiner Meisterstücke ist die St. Markuskirche in München. Sie wurde im zweiten Weltkrieg schwer zerstört und 1956/1957 von Gsaenger wieder aufgebaut.

Für dieses Projekt wurde die St. Markuskirche exemplarisch gewählt, um die heutige Problematik des Gemeinderückgangs und des zu großen Kirchenraumes zu untersuchen. So wurde der Kirchenraum an den Seiten verschmälert und von ca. 480 Sitzplätzen auf 270 Sitzplätze reduziert. Durch einen zweigeschossigen Anbau an den beiden Längsseiten des Gebäudes entstanden neue Räumlichkeiten. Der Hauptzugang zu dem Kirchenraum bleibt erhalten und die zwei Nebeneingänge führen zu den jeweiligen Anbauten. Auf der Ostseite findet die Gemeinde Platz für Büros, Beratungszimmer und Gemeinschaftsräume. Auf der Westseite befinden sich kleine Wohneinheiten für Bedürftige. Im Erdgeschoss sind kleinere Zimmer mit eigenem Bad und einer Gemeinschaftsküche angeordnet. Im ersten Obergeschoss sind größere Wohneinheiten, die über ein eigenes Bad und Küchenzeile verfügen. Die ehemalige Empore im ersten Obergeschoss wird in ein neues darüber liegendes Geschoss verlegt. So können bei größeren Veranstaltungen oder Gottesdienste weitere Sitzplätze geschaffen werden.



2

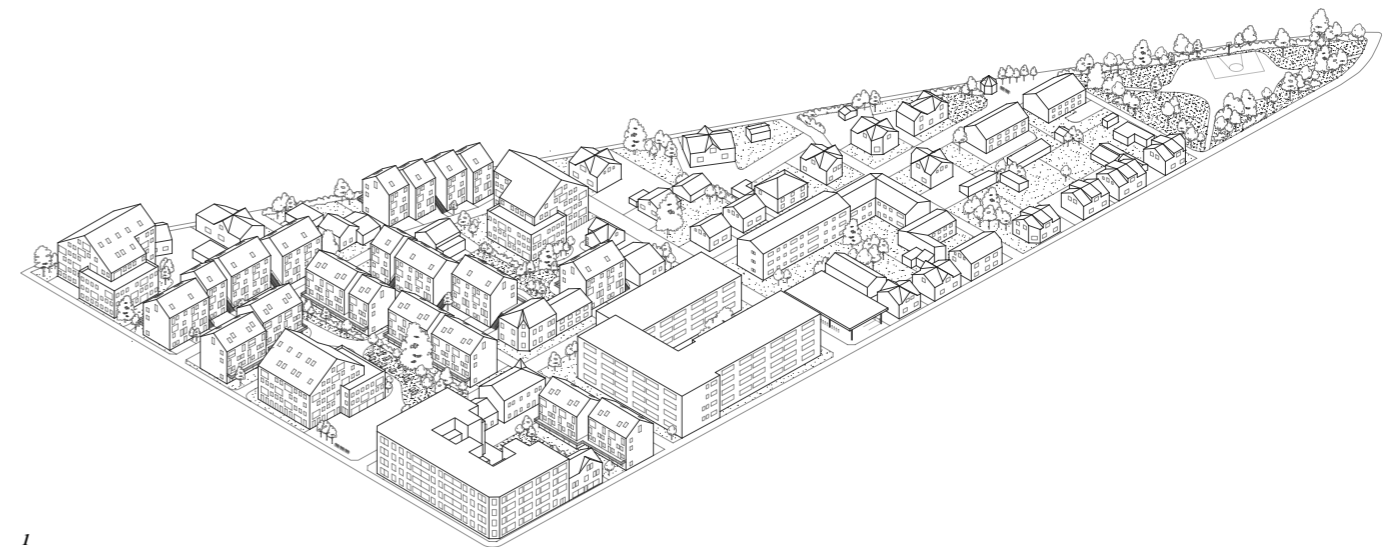
1 Außenansicht
2 Innenansicht Kirchenraum
3 Grundriss Erdgeschoss



3

TRANSFORMATION WITHOUT GENTRIFICATION

Emilie S. B. Andreassen
Professur für Urban Design, Prof. Benedikt Boucsein



1

TRANSFORMATION WITHOUT GENTRIFICATION

The Østre Bydel neighborhood in the Norwegian city of Sarpsborg is characterized by poor living conditions, poor maintenance and little investment. By 2040, the population of the city is expected to grow by 10 % to over 62.000 inhabitants. Østre Bydel lies within the city center and has a great potential for growth and densification.

This thesis seeks to transform the neighborhood into an attractive place to live, while simultaneously improving the living conditions of the residents and prevent gentrification. A strategy for affordable housing was implemented to enable more people to own their home. The new housing structures (Illustration 1) accommodate a wide range of resident constellations and offer large indoor and outdoor common areas. The number of housing units is increased by 158 %, from 108 to 297 housing units. The built and unbuilt environment is designed to enable and support a social life in the city through accessibility and shared spaces. The circulation within the area is developed to make walking and cycling more attractive. The neighbors are connected to each other and to the spaces of everyday activities.

The people of the city are the foundation for the development. Through strategies and design, everyday life in the neighborhood is made effortless and accessible. All neighbors have the possibility to participate in the city life and the current residents are able to remain in the area and contribute to the diversity of the city.



2



3

1 Isometric view of the project area
2 Perspective - Byhagen urban gardening
3 Pictograms - Activities and events in the neighborhood square

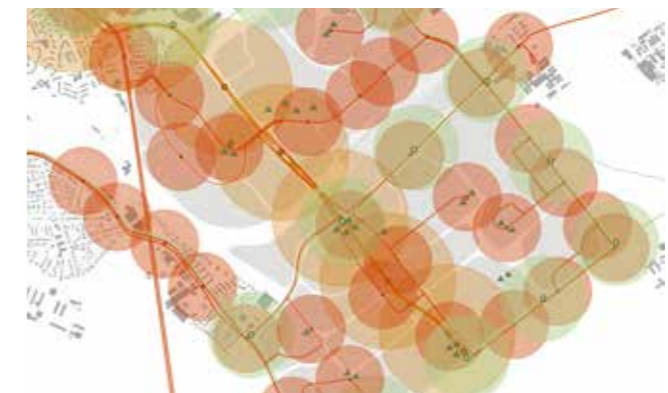
M.A. Architektur – Professur für Urban Design



1

NÜRNBERG-LANGWASSER

Gemessen an der Einwohnerzahl haben Städte einen Aufstieg zum wichtigsten Lebensraum der Menschheit erfahren und entwickelten sich zu einem Ballungsraum akuter Umwelt- und Klimabelastungen. Damit auch zukünftige Generationen aus der Ressource Stadt schöpfen können, gilt es das Gleichgewicht zwischen natürlichen und anthropogenen Strukturen sowie zwischen den Menschen und der gebauten Umwelt auf Dauer wiederherzustellen. In diesem Spannungsfeld befindet sich auch Nürnberg. Die vorhandenen Grünanlagen im Stadtgebiet rücken dabei in das Zentrum des Interesses. Dies betrifft vor allem den Stadtteil Nürnberg-Langwasser. Das Gebiet stellt eine Projektionsfläche der unterschiedlichsten gesellschaftlichen Ideale dar, welche sich sukzessiv räumlich niedergeschlagen und überlagert haben. Deshalb wird in der Masterthesis der geschichtliche Hintergrund des Gebietes aufgearbeitet. Hierbei liegt der Fokus auf der zeitlichen Entwicklung der Beziehung zwischen Mensch und baulicher Umgebung. Des Weiteren erfolgt eine intensive Auseinandersetzung mit den bestehenden Identitäten des Untersuchungsgebietes. Vorhandene Potenziale werden identifiziert, präzisiert und neu interpretiert. Anschließend werden auf Basis der Bewertung von Infrastruktur, Bevölkerungssituation, Bestandsanalyse und bereits vorzufindenden städtebaulichen Leitbildern, strategische Ansätze zur nachhaltigen Weiterentwicklung des Stadtteils vorgestellt und damit die Vielschichtigkeit des Ortes fortgeschrieben. Die Synthese dieser Strategien führt zu einem neuen Leitbild, der „kompakten, gemischt genutzten Stadt der kurzen Wege“.



1 Luftaufnahme
2 Lageplan Mobilität
3 Städtebauliches Leitbild



3

M.A. Urbanistik – Professur für Urban Design

M.A. Urbanistik – Lehrstuhl für Nachhaltige Entwicklung von Stadt und Land

TAIPEH VOID

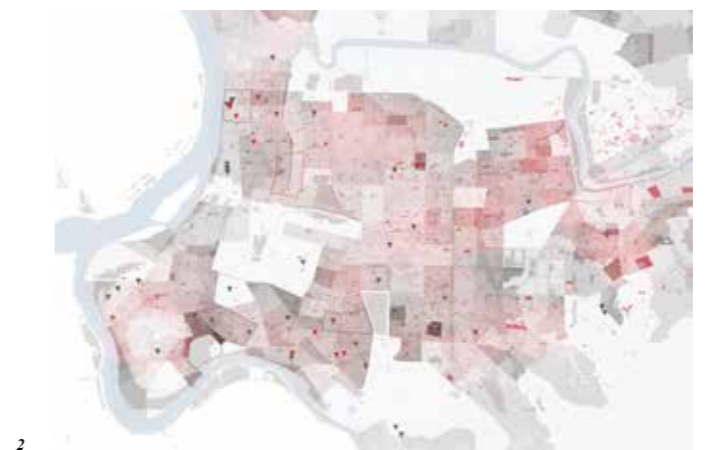
Yuan-Jung Wang
Lehrstuhl für Nachhaltige Entwicklung von Stadt und Land, Prof. Mark Michaeli



1

ANEIGNUNG DER URBANEN LÜCKEN ZUR REVITALISIERUNG

Taipeh ist eine dicht bebaute Stadt. Die dichte Baustruktur zeigt nicht nur die Knappheit des Wohnraums sondern auch den Mangel an Freiflächen, die Räume für soziale Interaktionen bieten. Aber wenn man in der Stadt flaniert, kommen immer kleine brachliegende Flächen oder Baulücken vor. Erstaunlicherweise sind 3% der gesamten Flächen in der Stadt leer. Die Lücken sind unbestimmte Flächen, die nicht genau definiert oder registriert werden. Wenn so wenig bebaubare Flächen übrig sind, können wir solche Lücken in der Stadt als Freiraum umzunutzen? Warum sind die Lücken entstanden und was bedeuten die Lücken für die Stadt? Die Lücken sind sowohl durch Umbauten und Neubauten als auch Abriss von illegalen Selbstbauten entstanden. Die Bodenspekulation ermutigt Bauunternehmen und private Eigentümer, die Häuser abzureißen und auf die nächste große Entwicklung zu warten. Zwischennutzungen der Lücken schaffen für die lokale Gemeinschaft Aufenthaltsmöglichkeiten, aber sie sind nur kurzfristig und haben auch nichts mit der weiteren Entwicklung zu tun. Deshalb soll die Aktivierung der Lücken nicht nur einzeln betrachtet werden, sondern als ein Teil der urbanen Regeneration auf lokaler Ebene. Wenn wir dadurch den bestehenden urbanen Kontext und die Beziehung zwischen Gebäudehöhe und Straßenbreite beibehalten, können wir vielleicht das lebhaftes Straßenleben erhalten. Letztendlich liegt es bei den Einwohnern zu entscheiden, nicht nur wo sondern auch wie sie wohnen möchten.



2

1 Untersuchungsgebiet:
Nanxi Areal
2 Lücken in Taipei
3 Transformation



3

M.A. Landschaftsarchitektur – Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum

HIDDEN SEOUL

Hee Jin Chang
Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum, Prof. Regine Keller



1

HIDDEN SEOUL

Sowohl die Plätze Gwanghwamun, Cheonggye, Sungnyemun, als auch der Seoul-Platz befinden sich im Zentrum der südkoreanischen Hauptstadt und stellen seit über 600 Jahren einen repräsentativen öffentlichen Raum dar. Der historische Stadtteil Seouls ist momentan durch viele Geschäfts- und Bürogebäude geprägt. Gleichzeitig ist er für die meisten Touristen eines der beliebtesten Reiseziele in Südkorea. Die ehemalige Stadtstruktur der Altstadt wurde im Verlauf der Zeit abgebaut und zum modernen Stadtzentrum umgewandelt. Über unterschiedliche Zeitalter wurden innerstädtische Hauptstraßen für Modernisierung und Sanierung mehrmals umgebaut und mit neuen modernen Hochhäusern dicht bebaut. Dadurch verwandelte sich das historische Gebiet um den modernen Stadtkern. Deshalb wurden charaktervolle alte Merkmale wie Stadtmauern, Wasserverläufe, Stadtstrukturen zerstört und sind verschwunden. Heute ist Seoul nur eine der vielen modernen Städte, die überall eine ähnliche Stadtlandschaft haben. Der Entwurf „hidden Seoul“ basiert auf historischen Untersuchungen. Durch eine neue Fußgängerachse wird Bezug auf historische Landschaftselemente und bestehende öffentliche Plätze im Altstadtgebiet Seouls geschaffen und dabei an umliegende Erlebnismöglichkeiten fußgängerfreundlich angeknüpft. Auf diesem Fußweg befinden sich unterschiedliche Freiräume, die Fußgängern einen Erholungsort in der urbanen Stadt bieten. Um die örtlichen Eigenschaften zu verstärken, wurden historische Landschaftselemente in den Entwurf integriert.



2

1 Detailplan
2 Perspektive
Sungnyemun-Platz
3 Lageplan



3

M.A. Landschaftsarchitektur – Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur regionaler Freiräume

AUF WEITEM FELDE

Matthias Oberfrank
Professur für Landschaftsarchitektur regionaler Freiräume, Prof. Dr. Sören Schöbel



1

BEHUTSAME ERNEUERUNG EINER (POST)FOSSILEN KULTURLANDSCHAFT

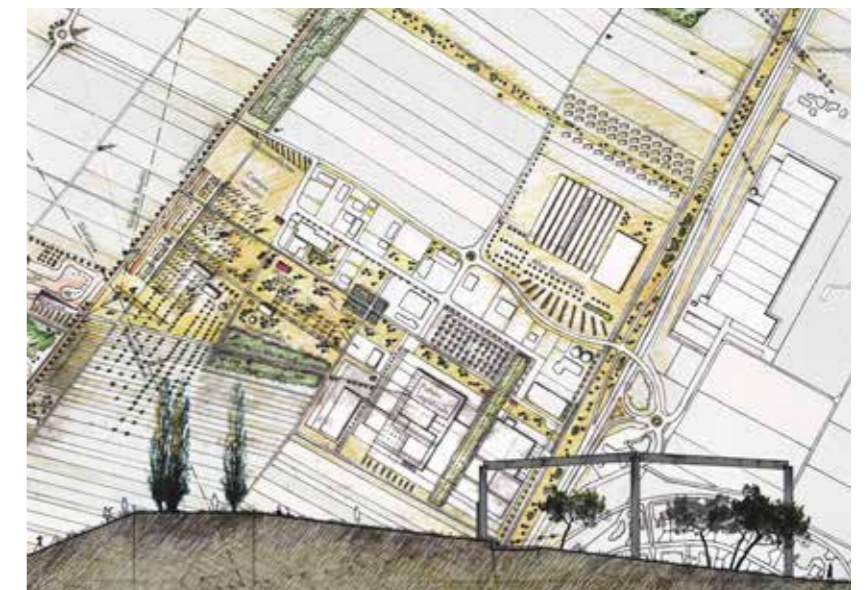
Im Gegensatz zu urbanen und postindustriellen Räumen werden die meisten ländlichen und suburbanen Landschaften derzeit nach funktionalistischen, ökonomisch standardisierten Planungsprinzipien gestaltet. Die Folge sind soziale, ökologische und ästhetische Defizite – eine Verarmung der Landschaft. Um notwendige gesellschaftliche Transformationen wie Energiewende und Mobilitätswende positiv zu gestalten, ist daher ein behutsames Herausarbeiten landschaftlicher Qualitäten und Potentiale notwendig.

Als entwurfstheoretisches Vorbild dient vor diesem Hintergrund das Werk des Landschaftsarchitekten Peter Latz, dessen Transformationsprojekte wie etwa der Landschaftspark Duisburg-Nord inzwischen weltweite Anerkennung gefunden haben.

Am Beispiel des Lechfelds südlich von Augsburg untersucht die Arbeit, inwieweit sich die Entwurfsansätze von Peter Latz auch auf die Erneuerung von Kulturlandschaft im Übergang von fossilen zu postfossilen Strukturen übertragen lassen. Aus einer von Verkehr, Logistik, Ressourcenabbau und industrieller Landwirtschaft geprägten Landschaft wird dabei in Form von sechs unabhängigen Entwurfsschichten ein neuer Typ postfossiler Kulturlandschaft entwickelt: ein vielfältiger Erholungs- und Produktionsraum als Metamorphose historischer und aktueller Strukturen zu neuen Landschaftsbildern.

1 Collage „Picknickhain
am alten Ölfeld“

2 Entwurfsdetail „Forum
Logisticum“



2

M.A. Landschaftsarchitektur – Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und industrielle Landschaft

autoPLANT- ITALCEMENTI

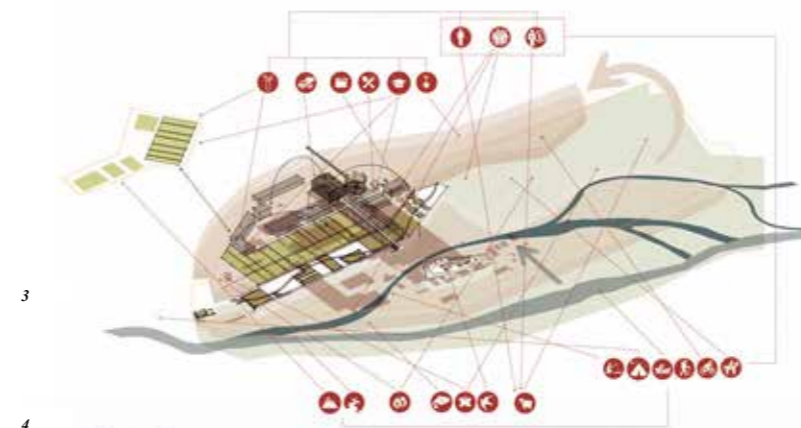
Theresa Finkel
Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und industrielle Landschaft, Prof. Udo Weilacher



Lageplan 1
Perspektive 2
Autopoiesisschema 3
Schnitt 4



2



3

4



autoPLANT- ITALCEMENTI

Von der Landschaftsarchitektur als planerische Disziplin erhofft man sich, dass Freiräume so entwickelt werden, dass sie von Fertigstellungszeitpunkt an für jeden, alles und am besten für immer funktionieren. Ständige Interessenskonflikte, der rasante Fortschritt unserer Gesellschaft und der Klimawandel sind jedoch nur einige Faktoren, die uns zeigen, dass dies unerfüllbare Vorstellungen sind und Orte nicht in Stein gemeißelt werden dürfen. Mit dem Bewusstsein, dass wir und unsere Umwelt den Regeln der Evolution folgen und nur Komponenten eines größeren Wirkungsgefüges sind, stellt sich die Frage, wie nachhaltige Planung dann überhaupt auszusehen hat? AutoPLANT- Italcementi sucht daher Antworten in der Theorie der Autopoiesis, die besagt, dass sich geschlossene Systeme selbst reproduzieren können, sich aber trotzdem ihrer Umgebung bewusst sind und Austausch zulassen. Im Kern der theoretischen Auseinandersetzung werden Prinzipien abgeleitet, die als Grundlage für eine zeitgenössische und gleichzeitig zeitlose Planungsstrategie dienen sollen.

Am Beispiel der stillgelegtem Zementfabrik von Italcementi in Borgo San Dalmazzo (Piemont, Italien) wird überprüft wie sich die Regeln der Autopoiesis im Entwurf umsetzen lassen. Das isolierte Industrieareal liegt wie ein Keil inmitten des Gesso Tals und trennt die Stadt vom Fluss ab. Um das Tor in die Alpen an der Stelle wieder zu öffnen wird im Konzept ein Aufbruch der groben Fabrikstrukturen und eine Aufweitung des Flussbetts verlangt. Die daraus resultierenden Recycling- und Transformationszyklen folgen dem Prinzip der Autopoiesis. Das Projekt muss schließlich mit genügend Komponenten ausgestattet werden, um so den Weg für autonome Weiterentwicklung zu ebnen. Dafür werden Anreize für möglichst viele verschiedene Akteure, wie Individuen, aber auch Gruppen, Vereine, Wirtschaft, Politik, und sogar Flora und Fauna, geboten. Die Kommunikation zwischen ebendiesen wird dann dafür sorgen, dass sich der Ort erhält, wandelt und entwickelt, ohne dass ein übergeordneter Planer dirigieren muss.

DISSOLUTION OF MARGINS

Mengyi Han

Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und industrielle Landschaft, Prof. Udo Weilacher



1

DISSOLUTION OF MARGINS

Luzhi is located on the low-lying polder area in Taihu Basin, at the heart of Yangtze River Delta and shares the same fate as many other industry towns in the region. After subsequent waves of development, the traditional water town has grown into a non-hierarchy mixture of fields, villages, new housing areas, factories and infrastructures.

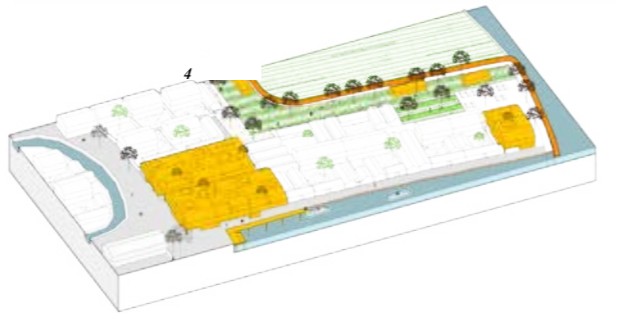
The challenge is to figure out how to react to the increasing vulnerability of the territory caused by climate change and the pressure from industrialisation and urbanisation.

The existing functionalist government planning will lead to the disappear of spatial threshold in the vernacular settlements and living styles. On a large scale, the solid border between homogenous city zone is unable to adjust and enrich itself to the change of long-term of urban re-structuring and increasing climate crisis.

The thesis focus on the polders at the axis of the proposed green wedge along high-way and Qing River. The design will shift from the government planning and try to create a landscape framework at the industrial periphery of Luzhi, which will engage with different conditions of boundaries, in response to the future urbanisation and climate challenges. So that, at the end, the spatial segregation and social marginality could be dissolved.

The expansive industrial demolition offers the opportunity to reclaim land along the highway as an extensive urban forest. The dykes and polder system will be reinforced and extended beyond their functional role to be the planning to program open spaces as well as productive landscape and structure future urbanisation.

1 plan
2 transformation axonometric



2

FROM BACKYARD TO FRONTYARD

Xiang Lin

Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und industrielle Landschaft, Prof. Udo Weilacher

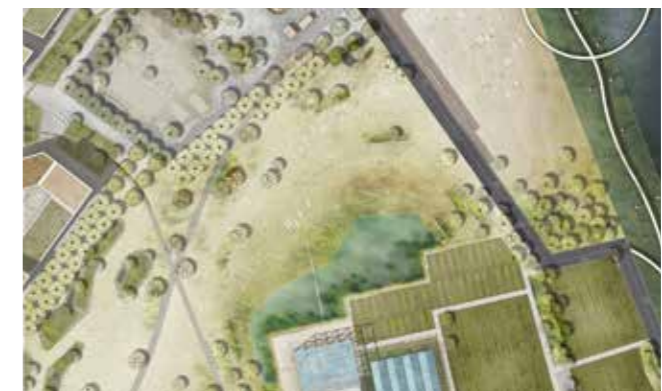


1

REORGANIZATION OF POST GRAND PORT IN BÈGLES, BORDEAUX METROPOLIS

„From Backyard to Frontyard“ is an introduction of the urban agriculture strategy as a driver for urban redevelopment. The design develops an agricultural park on a former industrial site in Grand Port, Begles, Bordeaux, France. The project addresses the problem of floods and storms as well as the potential food supply problems of the city in the future. The aim is to create an urban agricultural system with a high ecological function, social attractiveness, which at the same time makes an economic contribution, and creates a new landscape and a new lifestyle in the city. Being part of the urban green infrastructure, the urban agriculture system can transform the invisible economic impact (reducing losses) into explicit economic income, with ecological functions and public spaces, and effectively enrich the functions of green infrastructure system and make more efficient use of urban space.

The design integrate ongoing urban projects and connect the flooded region into a complete unit with creating a suburban identity for the Bordeaux Metropolis. As a pilot project site, Grand Port could provide new vision for local people from Begles, regain the opportunity to connect with River Garonne and re-enjoy the river after more than 40 years. Besides, the risk of flooding is solved by the resilient park, without high dense development and with the urban agricultural landscape, the identity of “the Urban Village”, what the local people from Begles would like to maintain in the following years, would be strengthened with this project “From Backyard to Frontyard”.



2

1 Perspective of Resilient Park
2 Lageplan
3 Perspective of Garonne Market

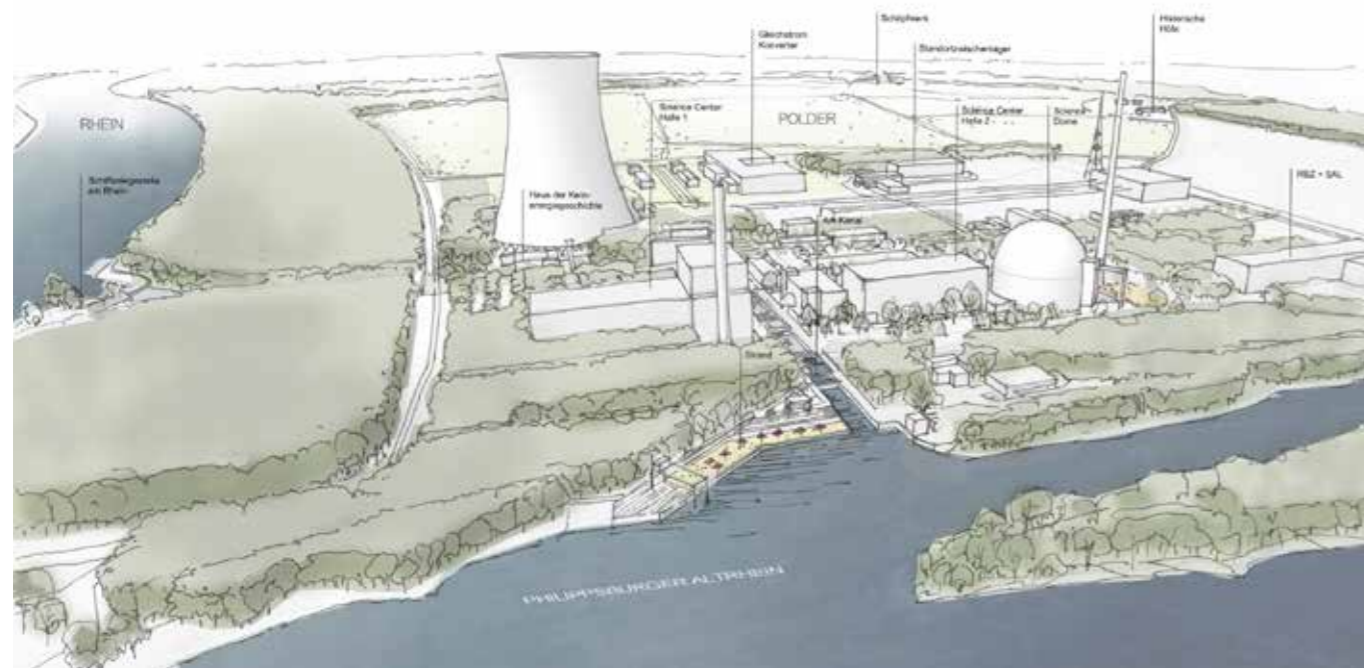


3

(RH)EINBLICKE

Jan Sihler

Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und industrielle Landschaft, Prof. Udo Weilacher

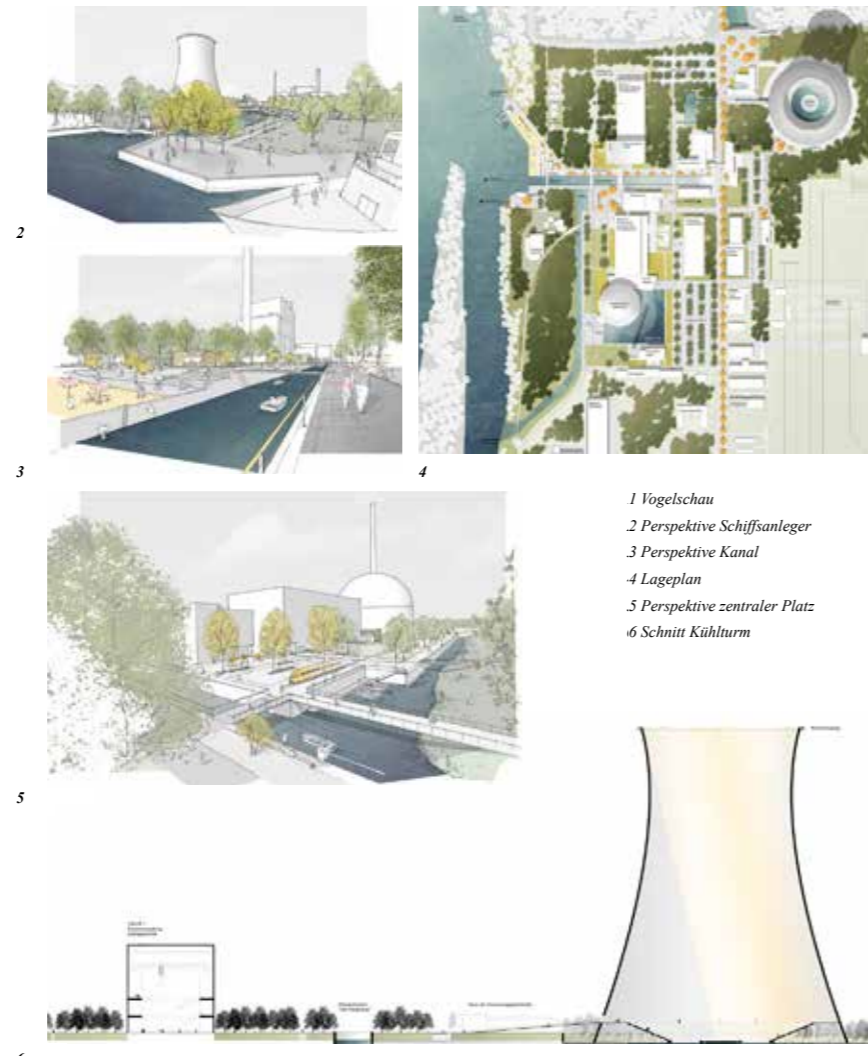


1

(RH)EINBLICKE

Stillgelegte Kernkraftwerksstandorte weisen ein hohes Entwicklungspotenzial auf, das sich aus der monumentalen Architektur und der besonderen landschaftlichen Lage ergibt. Die bisher stark negative Konnotation der Standorte, kann sich durch eine gezielte Neugestaltung wandeln. Hierbei kommt der Freiraumgestaltung eine wichtige Rolle zu, die einst isolierten Areale nach ihrer Stilllegung in die umliegende Landschaft einzubinden.

Der exemplarische Entwurf am Standort Philippsburg zeigt, wie ein nachhaltiger Umgang mit den Orten, durch eine neue regionale Einbindung und eine gezielte Umgestaltung der bestehenden Strukturen, erreicht werden kann. Der Fokus liegt dabei auf der landschaftlichen Lage des Standorts am Rhein und macht ihn als Kulturdenkmal zu einem attraktiven Baustein im neuen übergeordneten Rheinpark Nord. Die Umgestaltung des Ortes schafft es ein neues Raumbild zu erzeugen, das den angestrebten Imagewandel zu bewältigen vermag. Dabei werden die charakteristischen Bestandsstrukturen des Ortes in die Neugestaltung integriert, um die Lesbarkeit des Ortes nicht einzuschränken. So bleibt die Funktion als ehemaliges Kernkraftwerk erkennbar, doch durch die Neuausrichtung des Standorts auf das Thema Energiezukunft, kann er sich nachhaltig zu etwas Eigenständigem emanzipieren. Der Ansatz schlägt dabei eine Entwicklung in Phasen vor, die sich an den geplanten Rückbauschritten orientiert.



- 1 Vogelschau
- 2 Perspektive Schiffsanleger
- 3 Perspektive Kanal
- 4 Lageplan
- 5 Perspektive zentraler Platz
- 6 Schnitt Kühlturm

Impressum

Konzept, Gestaltung:

Hanne Rung

Lisa Bamberg

Herausgeber:

Fakultät für Architektur,
Technische Universität München
Arcisstr. 21, 80333 München,
www.ar.tum.de - © TUM

Verlag:

Technische Universität München
Fakultät für Architektur
verlag@ar.tum.de

München 2019

Die einzelnen Beiträge wurden in Absprache mit den Absolventen erstellt. Die Fotorechte liegen bei den Autoren und jeweiligen Lehrstühlen der Fakultät.

